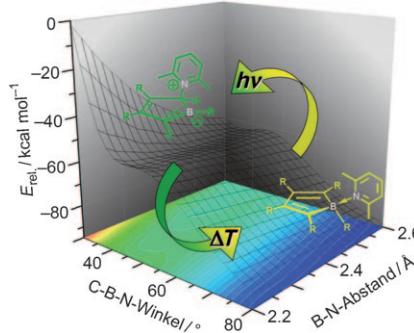


Borheterocyclen

K. Ansorg, H. Braunschweig,* C.-W. Chiu,
B. Engels,* D. Gamon, M. Hügel,
T. Kupfer, K. Radacki ————— 2885–2888



Das Pentaphenylborol-2,6-Lutidin-Addukt: ein System mit ungewöhnlichen thermo- und photochromen Eigenschaften



Chamäleon: Das gezeigte Pentaphenylborol-2,6-Lutidin-Addukt **1** ($R = \text{Ph}$) hat ungewöhnliche photophysikalische Eigenschaften. So führt das Abkühlen einer Lösung von **1** zu einem Verschwinden der charakteristischen Absorptionsbande bei 578 nm und einem Farbwechsel von Blau nach Gelb. Bestrahlung von **1** bei tiefen Temperaturen resultiert in einer Wanderung der Lewis-Base vom B-Zentrum zu einem benachbarten C-Atom unter B=C-Bindungsbildung sowie in einem Farbwechsel nach Grün.

DOI: 10.1002/ange.201101117

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und in diesem Jahr gibt es auch die *International Edition* schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorrufen: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzrückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Nicht alles, was auf der Straße liegt, ist Gold – da wäre zum Beispiel auch der sprichwörtliche Asphalt als prominenter Bestandteil des Fahrbahnbelags. Wie natürlicher Asphalt entsteht – als ein „Verwitterungsprodukt aus Kohlenwasserstoffen“, sprich Erdöl – und wo Lagerstätten zu finden sind – nämlich „*regellos über die Erde verteilt*“, unter anderem auch in Ahlem bei Hannover –, darüber referiert Privatdozent Dr. Schöndorf vor der hannoverschen Sektion des Vereins deutscher Chemiker. Die Asphaltförderung in Ahlem wurde wenig später zurückgefahren; der Großteil des heute verwendeten Asphalts stammt aus Mischanlagen.

Unter dem Titel „*Die direkte Einführung von Substituenten in den Benzolkern*“ fasst ein über 500-seitiges Buch von A. F. Holleman zusammen, „welche (ortho-,

meta-, para-) Substitutionsprodukte von Fall zu Fall, und in welchen Menge sie sich bilden“. Zielverbindungen und Methoden haben sich seither geändert, das Grundmotiv ist aber auch heute noch aktuell – in Form der direkten Funktionalisierung von Arenen unter C-H-Aktivierung mithilfe ausgesuchter Übergangsmetallkatalysatoren.

[Lesen Sie mehr in Heft 11/1911](#)

ren, wobei vor allem apparative Verbesserungen bei der Prozessführung und bei der Aufreinigung des Produkts interessieren. Auch der Salpetersäure-Produktion durch Oxidation von Luftstickstoff im Lichtbogen – bei sehr hohen Temperaturen also – wird einiges an Platz eingeräumt. Die Feststellung „*Die Gewinnung von Salpetersäure resp. von Nitraten und Nitriten aus Ammoniak erscheint vorläufig nicht sehr aussichtsreich*“ bedurfte allerdings schon wenig später der Revision, als das Ostwald-Verfahren in Mode kam, nach dem die wichtige Grundchemikalie nun seit geräumer Zeit deutlich eleganter gewonnen wird – ein Hoch auf die Katalyse!

[Lesen Sie mehr in Heft 12/1911](#)

„*Die wichtigsten Fortschritte auf dem Gebiete der anorganischen Großindustrie im Jahre 1910*“ stellt Dr. H. von Kéler in Heft 12 der Jahrgangs 1911 vor: Größte Beachtung findet die Schwefelsäure-Herstellung nach den damals bekannten Bleikammer- und Diaphragmaverfah-